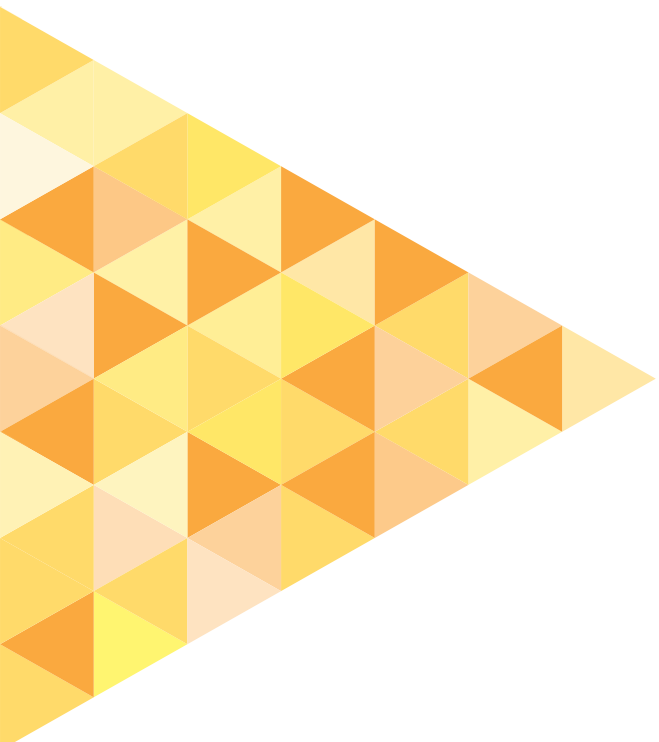


Catie Keßler | Marcel Heinecke | Alexander Christ | Julia Gei

# Warum beginnen Ausbildungssuchende keine Ausbildung?

Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB Bewerberbefragung 2021



BIBB Discussion Paper

Zitiervorschlag:

Keßler, Catie; Heinecke, Marcel; Christ, Alexander; Gei, Julia:  
Warum beginnen Ausbildungssuchende keine Ausbildung?  
Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB  
Bewerberbefragung 2021. Version 1.0 Bonn, 2023.  
Online: [https://res.bibb.de/vet-repository\\_781902](https://res.bibb.de/vet-repository_781902)

© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2023

Version 1.0  
Dezember 2023

**Herausgeber**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn  
Internet: [www.vet-repository.info](http://www.vet-repository.info)  
E-Mail: [repository@bibb.de](mailto:repository@bibb.de)



**CC Lizenz**

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International).

Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen

Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:

urn:nbn:de:0035-vetrepository-781902-8

---

## Warum beginnen Ausbildungssuchende keine Ausbildung? Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021

Catie Keßler, Marcel Heinecke, Alexander Christ, Julia Gei

---

### Abstract:

Etwa 50 % der Ausbildungsstellensuchenden, die im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021 befragt wurden, absolvierten zum Befragungszeitpunkt eine Berufsausbildung, entweder betrieblich, außerbetrieblich oder schulisch. Die andere Hälfte der ausbildungssuchenden Bewerberinnen und Bewerber, die (noch) keine Ausbildung begonnen hat, wird in diesem Beitrag genauer betrachtet. Diese Gruppe ist mit Blick auf den aktuellen Verbleib zum Zeitpunkt der Befragung überaus heterogen:

Gut ein Fünftel ist aktuell arbeitslos, ein knappes Fünftel der Bewerberinnen und Bewerber, die zum Befragungszeitpunkt keine Berufsausbildung machen, arbeitet oder jobbt. Insgesamt 14 % sind in Maßnahmen und Angeboten der Berufsvorbereitung bzw. Berufsorientierung (u. a. BvB, BOJ). Knapp 28 % sind (noch oder wieder) Schüler/-in an einer allgemeinbildenden Schule oder in einem teilqualifizierenden Bildungsgang an einer berufsbildenden Schule. Ein gutes Fünftel (22 %) der Studienberechtigten hat ein Studium begonnen.

Die Gründe für den Nicht-Beginn einer Ausbildung sind ebenfalls vielfältig: Gut die Hälfte der Befragten konnte nicht mit einer Berufsausbildung starten, weil sie keine Ausbildungsstelle gefunden oder zum Teil eine bereits vorhandene verloren hatte. Dieser Teil ist also „wider Willen“ nicht in Ausbildung. Ein anderer Teil der Befragten hat den anvisierten Ausbildungsbeginn auf später verschoben und befindet sich in einer Übergangsphase wie in Sprachkursen, in Sozialen Diensten oder im Wehrdienst. Etwa ein Fünftel möchte einen höheren Schulabschluss erlangen und dann im Anschluss mit einer Ausbildung beginnen.

Die Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber, die keine Ausbildung begonnen haben, ist insgesamt deutlich unzufriedener, als diejenigen, die in Ausbildung eingemündet sind. Auch hier erweist sich diese Gruppe aber als sehr heterogen: Erwartungsgemäß sind diejenigen, die arbeitslos sind, mit deutlichem Abstand am wenigsten zufrieden, gefolgt von denjenigen, die jobben (stundenweise, Minijobs). Besonders zufrieden sind die (relativ kleinen) Gruppen der Jugendlichen in Einstiegsqualifizierung sowie in Sozialen Diensten (FSJ, Bufdi) bzw. Wehrdienst.

- Die größte Gruppe (ca. 57 %) sind diejenigen, die aktuell noch oder wieder auf Ausbildungsstellensuche sind, d. h. die keine Ausbildungsstelle gefunden haben oder denen gekündigt wurde, die abgebrochen haben und erneut suchen müssen. Teilweise sind die Befragten aktuell arbeitslos, teilweise sind sie übergangsweise oder als Notlösung in einer Alternative, die sie jedoch beenden würden, sobald sie einen Ausbildungsplatz finden.

- Die zweitgrößte Gruppe sind diejenigen, die einen sinnhaften Zwischenschritt absolvieren. Sie streben einen höheren Schulabschluss an, um bessere Chancen auf den Wunschberuf bzw. insgesamt bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu haben. Ein kleinerer Teil ist in einer Einstiegsqualifizierung oder in einem sozialen Dienstjahr (z. B. FSJ). Diese Gruppe strebt eine Ausbildung zum Großteil weiterhin an, aber z. T. erst im übernächsten Ausbildungsjahr.
- Eine dritte Gruppe, die etwa ein Zehntel der Befragten umfasst, hat aktuell grundsätzlich kein Interesse mehr an einer Ausbildung. Das betrifft vor allem Studienberechtigte, die ein Studium – nicht nur als „Notlösung“ – begonnen haben oder anstreben oder Bewerber/-innen, die schon zuvor nicht ernsthaft an einer Ausbildung interessiert waren.

Daneben gibt es noch Befragte, deren Ausbildung später beginnt oder die nicht genau zuzuordnen sind.

Der Großteil der Befragten strebt weiterhin – kurz- oder mittelfristig – eine Berufsausbildung an. Ein Teil ist noch auf der Suche und hat keine Ausbildungsstelle und auch keine zufriedenstellende Alternative gefunden, ein Teil hat sich im Zuge der Ausbildungsstellensuche umorientiert oder den Ausbildungsbeginn auf später verschoben und eine (strategische oder interessengeleitete) Entscheidung getroffen, mit einem weiteren Schulbesuch die eigenen Chancen auf den Wunschberuf zu steigern. Nur ein kleiner Teil von gut 10 % hat sich vollständig umorientiert und ist aktuell grundsätzlich nicht mehr an einer Berufsausbildung interessiert oder war nie ernsthaft interessiert.

## Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Datenbasis .....	3
3.	Was machen diejenigen, die (noch) nicht in Ausbildung sind? .....	5
4.	Gründe für den Nicht-Beginn einer Ausbildung .....	8
5.	Zufriedenheit im Vergleich .....	9
6.	Möchten die Bewerber/-innen noch in Ausbildung? .....	12
7.	Fazit.....	14
8.	Literaturverzeichnis .....	14

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Soziodemografische Merkmale der Untersuchungsgruppe (Angaben in %, Alter in Jahren) 5	
Tabelle 2: Bewertung der Tätigkeit: „Was ich aktuell mache, ...“ (Zeilenprozent) .....	10

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verbleibsangaben der nicht in eine Ausbildung eingemündeten Bewerber/-innen, (Angaben in %) .....	6
Abbildung 2: Gründe der Bewerber/-innen für den Nicht-Beginn einer Ausbildung, (Angaben in %) ...	8
Abbildung 3: Zufriedenheit der Bewerber/-innen mit ihrer aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit von aktueller Tätigkeit (Mittelwerte).....	10
Abbildung 4: Zufriedenheit der Bewerber/-innen mit ihrer aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit der Gründe für den Nicht-Beginn einer Ausbildung, (Angaben in %) .....	12
Abbildung 5: Verteilung der Bewerber/-innen auf die Frage: „Sind Sie immer noch an einer betrieblichen Ausbildung (Lehre) interessiert?“, (Angaben in %) .....	13

## 1. Einleitung

Immer weniger Jugendliche in Deutschland beginnen eine duale Berufsausbildung. Die Zahl der Auszubildenden ist von 1985 bis 2021 um fast ein Drittel gesunken (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2023). Die Berufsausbildung gilt weiterhin „als Königsweg in die Arbeitswelt, da sie einen frühen Arbeitsmarktkontakt der Jugendlichen sichert und diese zu nachgefragten Fachkräften ausbildet. Jedoch meistern nicht alle ausbildungsinteressierten Schulabgänger den Übergang in Ausbildung, und viele Jugendliche müssen Umwege in Kauf nehmen, bis sie eine Ausbildungsstelle finden.“ (EBERHARD 2016)

Besonders dramatisch sind diese Entwicklungen auch für Ausbildungsbetriebe: Mittlerweile wird es für sie immer schwieriger, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen (vgl. MILDE u. a. 2023, S. 20ff.). Einerseits ist das auf die demografische Entwicklung zurückzuführen, die dazu führt, dass weniger junge Menschen die Schule verlassen. Außerdem schlage sich der gesellschaftliche Wandel, in dem Akademisierung, Individualisierung und Privatisierung eine immer höhere Bedeutung bekommen, auch in der Ausbildungswahl nieder und mache Alternativen wie ein Studium für viele attraktiver (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2023).

Immer wichtiger wird es daher, die vorhandenen Potenziale für den Ausbildungsmarkt zu heben und ggf. Unterstützungsstrukturen und Übergangssysteme weiter auszubauen und zu verbessern sowie im Rahmen der Berufsorientierungsphase mehr Jugendliche für die Berufsausbildung zu interessieren. Hinzu kommt jedoch, dass auch von denjenigen Jugendlichen, die sich für eine Berufsausbildung interessieren und die nach Ausbildungsstellen gesucht haben, ein relevanter Anteil nicht in eine Berufsausbildung einmündet.

Etwa 50 % der Ausbildungsstellensuchenden, die im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021 befragt wurden, absolvierten zum Befragungszeitpunkt eine Berufsausbildung, entweder betrieblich, außerbetrieblich oder schulisch. Unter den Bewerber/-innen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund sind die Einmündungsquoten nochmals geringer (vgl. CHRIST u. a. 2022, S. 202ff.). Es ist damit etwa die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber, die (noch) keine Ausbildung begonnen hat. Diese Gruppe soll in diesem Beitrag genauer betrachtet werden:

- In welchen Alternativen befinden sich diese Befragten?
- Aus welchen Gründen konnten oder wollten sie keine Ausbildung beginnen?
- Inwiefern sind sie weiter auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz?

Schwerpunkt der BA/BIBB-Bewerberbefragung sind die Ausbildungsplatzsuche sowie detaillierte Angaben zur begonnenen Berufsausbildung. Doch auch für die Bewerberinnen und Bewerber, die keinen Ausbildungsplatz haben, gab es einige weitere Fragen, in denen es um ihre Gründe für den Nicht-Beginn einer Ausbildung und ihre weiteren Pläne ging. Diese Fragen werden hier im Folgenden genauer analysiert.

## 2. Datenbasis

Um zuverlässige Daten über die Situation von Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerbern zu erhalten, die über die amtliche Statistik hinausgehen, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Herbst 2021 die BA/BIBB-Bewerberbefragung

durchgeführt. Diese wird gemeinsam vom BIBB und der BA auf Weisung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) seit den 1990er-Jahren, erst im Abstand von zwei und seit 2018 in einem Abstand von drei Jahren, in schriftlich-postalischer Form durchgeführt. Im Jahr 2020 wurde, um die Folgen der Corona-Pandemie auf die Berufswahl und Ausbildungsstellensuche zu erfassen, zusätzlich eine außerplanmäßige Sonderbefragung durchgeführt.

Die Grundgesamtheit der Befragung 2021 umfasst Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die bei der BA als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren und in der Ausbildungsmarktstatistik der BA zum 30.09.2021 gelistet sind.<sup>1</sup> Nicht berücksichtigt sind Bewerber/-innen, die in den Zuständigkeitsbereich von zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) fallen. In der vorliegenden bundesweiten Erhebung aus dem Jahr 2021 umfasste die Grundgesamtheit 414.773 Bewerber/-innen. Die Stichprobenziehung erfolgte durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) auf Basis der zuvor definierten Grundgesamtheit. Unter Berücksichtigung aller Arbeitsagenturbezirke wurden per Zufall 50.000 Bewerber/-innen ausgewählt. Damit Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund ausreichend repräsentiert sind, wurden 4.750 von ihnen per Zufallsstichprobe ausgewählt, wodurch diese Gruppe in der Stichprobe leicht überproportional vertreten ist. Das Merkmal Fluchthintergrund wird seit 2016 von der BA in der Ausbildungsmarktstatistik erfasst und legt offen, ob bei drittstaatenangehörigen Bewerberinnen und Bewerbern ein Fluchthintergrund vorliegt („Person im Kontext von Flucht-migration“). Personen mit Migrationshintergrund, welche keinen Fluchthintergrund haben, können jedoch auf diese Weise im Vorhinein in der Ausbildungsmarktstatistik nicht identifiziert werden.

Für Personen ohne Fluchthintergrund, die im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021 befragt wurden, wird der Migrationshintergrund indirekt definiert: Bewerber/-innen, die angeben, in Deutschland geboren zu sein und darüber hinaus angeben, ausschließlich über die deutsche Staatsangehörigkeit zu verfügen sowie sagen, ausschließlich Deutsch als Muttersprache erlernt zu haben, gelten als Personen ohne Migrationshintergrund. Bei allen anderen wird ein Migrationshintergrund angenommen.

Die Befragung hat im Zeitraum November 2021 bis Januar 2022 in gewohnter Weise in schriftlich-postalischer Form stattgefunden. Die Zahl der beantworteten Fragebögen belief sich auf 7.550, was einer Rücklaufquote von 16 Prozent entspricht (Vergleich 2020: 18 %). Die bereinigte Analytestichprobe umfasst 7.204 Befragte. Ausgeschlossen wurden Personen, die keine Angaben zu den Gewichtungsmarkern gemacht hatten. Die Gewichtung der Analytestichprobe erfolgt anhand einer einfachen Soll-Ist-Anpassung unter Berücksichtigung der Merkmale „offiziell registrierter Verbleib“, „Fluchthintergrund“, „Geschlecht“ und „Wohnregion“. Der offiziell registrierte Verbleib bezieht sich auf den von der BA zum 30.09.2021 klassifizierten Vermittlungsstand der Bewerber/-innen (eingemündete Bewerber/-innen, sonstige ehemalige Bewerber/-innen, Bewerber/-innen mit Alternative, ehemalige Bewerber/-innen ohne Verbleibangabe, unversorgte Bewerber/-innen).

---

<sup>1</sup> Die Verbleibe der bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber zum 30. September finden sich in detaillierter Darstellung im Berufsbildungsbericht des BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2022, Schaubild 15, S. 78.



Das Frageprogramm, das bei allen BA/BIBB-Bewerberbefragungen eingesetzt wird, wurde im Jahr 2021, wie bereits bei der Sonderbefragung im Jahr 2020, um Fragen zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf die Berufswahl und Ausbildungsstellensuche ergänzt. Unter anderem wurde in der Erhebung 2021 den Fragen nachgegangen, welche Auswirkungen die Coronapandemie auf den Bewerbungsprozess und die Berufswahl hat, ob Ausbildungsbetriebe Ausbildungsstellenzusagen zurückgezogen haben, wie es den Bewerberinnen und Bewerbern unter den derzeitigen Umständen geht und wie sie persönlich ihre berufliche Zukunft, unter Berücksichtigung der Coronapandemie, bewerten. Die Daten sind repräsentativ für die Gruppe der Bewerber/-innen, die im Jahr 2021 auf der Suche nach einer betrieblichen Ausbildungsstelle und aus diesem Grund bei der BA gemeldet waren. Die Zusammensetzung der gesamten Befragtengruppe nach soziodemografischen und weiteren Merkmalen ist in Tabelle 1 dargestellt.

*Tabelle 1: Soziodemografische Merkmale der Untersuchungsgruppe (Angaben in %, Alter in Jahren)*

weiblich:	38 %
Max. Hauptschulabschluss:	33 %
Mittlerer Schulabschluss:	47 %
Studienberechtigung:	18 %
Migrationshintergrund:	33 %
Fluchthintergrund:	7 %
Altbewerber/-innen:	26 %
In vollqualifizierender Ausbildung:	51 %
In betrieblicher Ausbildung:	38 %
Durchschnittliches Alter:	19,2

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

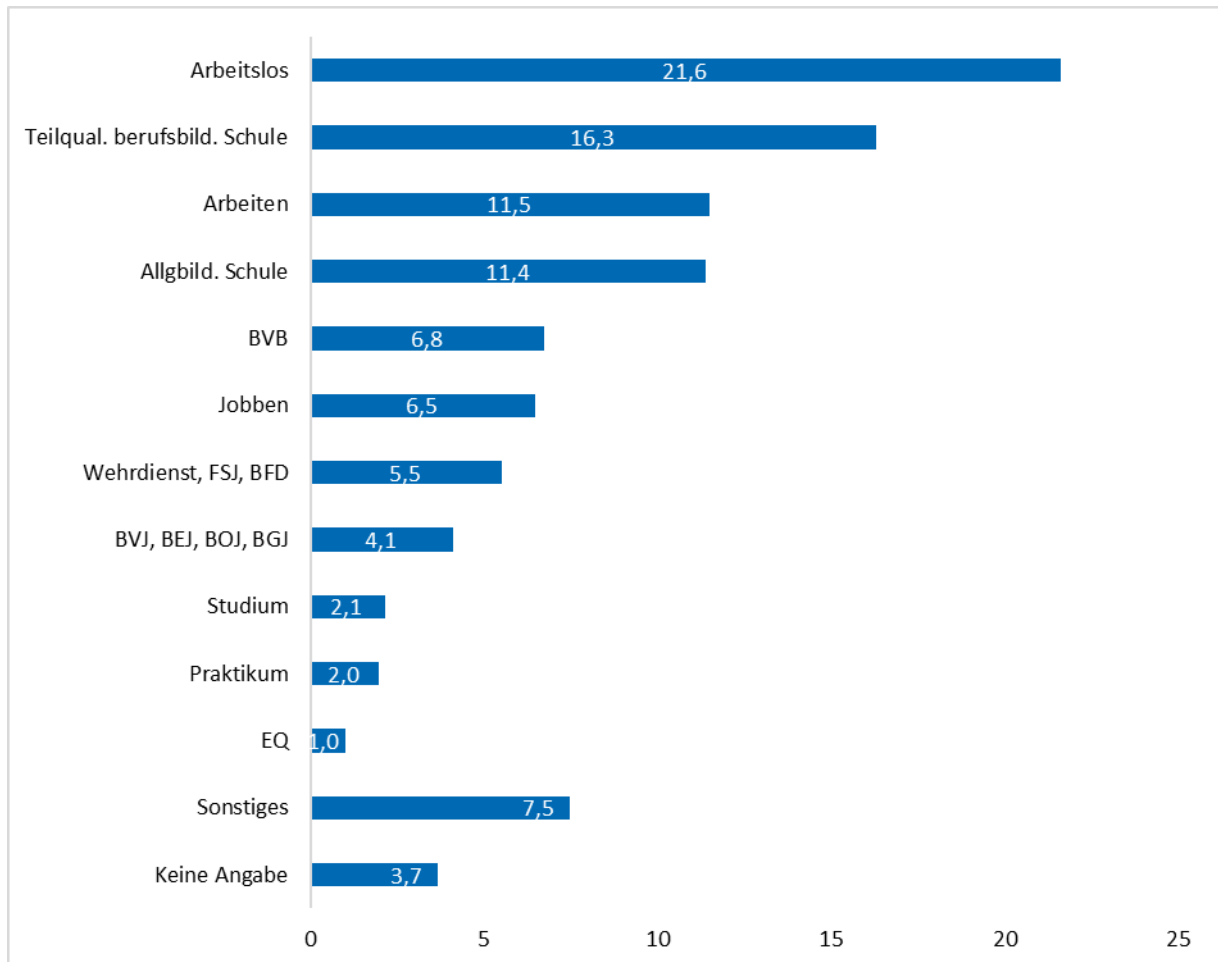
In diesem Beitrag wird eine Teilgruppe der BA/BIBB-Bewerberbefragung betrachtet: N=3.692 Personen, die zum Befragungszeitpunkt weder einer betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO noch einer schulischen Berufsausbildung nachgingen. Diese Gruppe unterscheidet sich in Bezug auf Geschlecht (38 % weiblich) nicht und in Bezug auf ihren Schulabschluss nur geringfügig (38 % max. Hauptschulabschluss, 45 % Mittlerer Abschluss, 17 % Studienberechtigung) von der Gesamtgruppe der Bewerber/-innen. Auch der Anteil an Altbewerber/-innen ist mit 28 % nur leicht erhöht. Das Durchschnittsalter ist mit 19,6 Jahren jedoch signifikant höher, 28 % sind älter als 20 Jahre. Die folgenden Analysen beziehen sich auf diese Teilgruppe der Bewerber/-innen, die nicht in Ausbildung sind.

### 3. Was machen diejenigen, die (noch) nicht in Ausbildung sind?

Die Gruppe der Befragten, die zum Befragungszeitpunkt weder in eine duale Ausbildung nach BBiG/HwO noch in eine schulische Berufsausbildung eingemündet sind, ist mit Blick auf den aktuellen Verbleib zum Zeitpunkt der Befragung überaus heterogen. Abbildung 1 gibt einen Überblick darüber, welcher Tätigkeit die Befragten anstelle einer Ausbildung nachgehen. Die größte Gruppe, gut ein Fünftel (21,6 %), gab an, arbeitslos zu sein. Rund 16 % der nicht in eine Ausbildung eingemündeten Bewerber/-innen

ber/-innen besuchen eine teilqualifizierende Berufsfachschule, um sowohl einen höheren Schulabschluss als auch berufsbezogene und allgemeine Kompetenzen zu erlangen, die sie wiederum auf dem Ausbildungsstellenmarkt verwerten können.

Abbildung 1: Verbleibsangaben der nicht in eine Ausbildung eingemündeten Bewerber/-innen, (Angaben in %)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt keiner betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO oder schulischen Berufsausbildung nachgingen. N = 3.692

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

Ein knappes Fünftel (19 %) der Bewerber/-innen, die zum Befragungszeitpunkt keine Berufsausbildung machen, arbeiten (12 %) oder jobben (7 %). Insgesamt 14 % sind in Maßnahmen und Angeboten der Berufsvorbereitung bzw. Berufsorientierung, darunter absolvieren knapp 7 % eine „Berufsvorbereitende Maßnahme“ (BvB), 4 % entweder ein „Berufsvorbereitungsjahr“ (BVJ), „Berufseinstiegsjahr“ (BEJ) bzw. „Berufsorientierungsjahr (BOJ) oder ein „Berufsprüfungsjahr“ (BGJ). Zum Teil kann innerhalb dieser Maßnahmen auch ein Hauptschulabschluss nachgeholt werden. Unter den Befragten, die (noch) keinen (Hauptschul)abschluss hatten, sind es 17 %, die ein BvB, und 9 %, die ein BVJ, BEJ, BOJ oder BGJ absolvieren.

An teilqualifizierenden Bildungsgängen an Berufskollegs können ebenfalls Schulabschlüsse erlangt werden, auch mittlere Bildungsabschlüsse sowie eine (Fach-)Hochschulreife. Gut 16 % der hier be-

trachteten Befragten besuchen einen dieser Bildungsgänge. Gut 11 % besuchen eine allgemeinbildende Schule: Zu diesen Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen gehören sowohl solche, die weiter zur Schule gehen, um einen höheren Schulabschluss bzw. eine Studienberechtigung zu erreichen, als auch einige, die das letzte Schuljahr wiederholen.

Damit sind insgesamt 27 % der hier betrachteten Befragten (noch oder wieder) Schüler/-in. Von denjenigen, die noch keinen Schulabschluss haben, sind es über die Hälfte. Hier besuchen 36 % eine allgemeinbildende Schule, weitere 20 % besuchen einen Bildungsgang oder eine Maßnahme, in der sie einen Schulabschluss nachholen können. Insbesondere Befragte mit erweitertem mittlerem Abschluss (Fachoberschulreife) besuchen eine allgemeinbildende Schule (32 %), d. h. sie sind i. d. R. in der Sekundarstufe II an Gymnasien oder Gesamtschulen, oder in einem Bildungsgang an einer beruflichen Schule (26 %), an dem sie eine (Fach)Hochschulreife erlangen können (d. h. Berufliche Gymnasien, Höhere Berufsfachschulen oder Fachoberschulen).

22 % der Studienberechtigten, die nicht in Berufsausbildung sind, haben nun ein Studium begonnen (o. Abb.) (Von allen hier betrachteten Befragten sind es 2 %). 6 % sind im Wehrdienst oder in sozialen Diensten (FSJ, Bufdi). Unter die Kategorie „Sonstiges“ (8 %) fallen unter anderem Sprachkurse, Elternzeit und Krankheit.

Es zeigen sich zum Teil sehr deutliche Unterschiede ( $CV=0,45^{***2}$ ) nach Altersgruppen: Jüngere Befragte (unter 18 Jahren) sind mit einem Anteil von 57 % überdurchschnittlich oft Schüler/-in (in Allgemeinbildender (25 %) oder Teilqualifizierender Schule (32 %)) oder in einer berufsvorbereitenden Maßnahme (17 %). Ältere Befragte (über 20 Jahre) arbeiten häufiger (24 %), sind aber auch in noch weit höherem Maße arbeitslos (36 %).

In Bezug auf den Schulabschluss gibt es dagegen (abgesehen vom Studium) kaum relevante Unterschiede im Verbleib. Befragte mit maximal Hauptschulabschluss sind nur geringfügig häufiger arbeitslos (24 %) als Befragte mit höherem Schulabschluss. Sie besuchen aber am häufigsten (16 %) noch oder wieder eine allgemeinbildende Schule, während Befragte mit mittleren Schulabschlüssen besonders häufig (26 %) teilqualifizierende berufsbildende Schulen wie Fachoberschulen, Höhere Berufsfachschulen oder Berufliche Gymnasien besuchen.

Nach Geschlecht gibt es ebenfalls eher geringe Unterschiede ( $CV=0,15^{***}$ ): Hier besteht die Tendenz, dass weibliche Befragte etwas häufiger studieren (5 % vs. 3 %)<sup>3</sup> und männliche etwas häufiger arbeitslos sind (24 % vs. 19 %). Auch nach Migrationshintergrund sind die Unterschiede nicht groß ( $CV=0,12^{***}$ ): Befragte mit Fluchthintergrund sind etwas seltener an teilqualifizierenden berufsbildenden Schulen (11 %), häufiger in Arbeit (16 %) und nannten besonders häufig „Sonstige“ Tätigkeiten (18 %), hier insbesondere Sprachkurse.

---

<sup>2</sup> Für Kreuztabellen bzw. Grafiken, die auf Kreuztabellen basieren, wird als Maß für die Stärke des Zusammenhangs die auf der Chi-Quadrat-Statistik beruhende Maßzahl Cramers V angegeben, die als Standardisierung des Chi-Quadrat-Werts unabhängig von Tabellengröße und Fallzahl interpretierbar ist (vgl. KUCKARTZ u. a. 2013).

<sup>3</sup> Unter den weiblichen Befragten ist auch der Anteil Studienberechtigter höher als bei den männlichen (21 % vs. 15 %).

## 4. Gründe für den Nicht-Beginn einer Ausbildung

In der BA/BIBB-Bewerberbefragung werden diejenigen, die sich zum Befragungszeitpunkt in keiner Ausbildung befanden, nach den persönlichen Gründen gefragt: „Warum machen Sie aktuell keine Ausbildung?“

Aus Abbildung 2 gehen die Antworten der Bewerber/-innen und deren prozentuale Häufigkeiten hervor (hier waren Mehrfachnennungen möglich). Die mit großem Abstand am häufigsten genannte Antwort ist, dass zwar weiterhin eine Ausbildung angestrebt wird, jedoch noch keine Stelle gefunden wurde (46 %). An zweiter Stelle folgt die Einschätzung der Befragten, dass für den favorisierten Beruf ein höherer Schulabschluss benötigt wird (20 %). 17 % geben hier an, dass die Betriebe, bei denen sie sich beworben haben, ihnen keine Chance gegeben haben. An vierter Stelle (16 %) wird allgemein die Coronapandemie als Grund für den Nicht-Beginn einer Ausbildung genannt.

Abbildung 2: Gründe der Bewerber/-innen für den Nicht-Beginn einer Ausbildung, (Angaben in %)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt keiner betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO oder schulischen Berufsausbildung nachgingen. Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, N = 3.383. Bei der dargestellten Frage waren Mehrfachnennungen möglich, wodurch sich die Prozentuierung auf die Anteile der Befragten bezieht, die die Antwort gewählt haben. Im BERUFSBILDUNGSBERICHT (2023) finden sich, in zu diesem Zeitpunkt vorläufigen Auswertungen, abweichende Zahlen, da dort die am häufigsten gewählten Antworten berichtet worden sind und demnach die Prozentuierung in der Addition 100 ergibt.

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

Nur gut 10 % geben hier explizit an, dass sie bis auf Weiteres keine Berufsausbildung mehr anstreben, weil sie ein Studium (8 %) oder etwas ganz anderes (3 %) machen möchten. Unter „aus sonstigen Gründen“ wurden viele verschiedene sehr individuelle Gründe genannt. Häufiger genannt wurden hier

Sprachkurse („Deutsch verbessern“), Elternzeit, gesundheitliche Gründe oder eine individuelle Orientierungsphase.

Differenziert man die Untersuchungsgruppe nach Alter, Schulabschluss, Altbewerberstatus und aktuellem Verbleib, zeigen sich teils deutliche Unterschiede im Antwortverhalten. Nachfolgend werden die wichtigsten Unterschiede kurz dargestellt:

So ist die Zustimmung zur Aussage, dass die schulische Qualifikation noch nicht ausreichend sei, bei den unter 18-Jährigen mit über 31 % deutlich höher als bei den 18- bis 20-Jährigen (rd. 15 %) und bei den Befragten über 20 (rd. 10 %). Demgegenüber gibt rd. jeder zweite der 18- bis 20-Jährigen und der über 20-Jährigen an, noch keine passende Stelle gefunden zu haben, wohingegen dies innerhalb der Gruppe der noch minderjährigen Bewerber/-innen nur 38 % sind (o. Abbildung).

Unter den Befragten mit maximal einem Hauptschulabschluss ist die Zustimmung zur Aussage der noch unzureichenden schulischen Qualifikation überdurchschnittlich hoch. Mehr als jeder Vierte stimmt innerhalb dieser Gruppe der Aussage zu, wohingegen es bei denen mit mittlerem Abschluss lediglich rund 18 % der Befragten sind. Unter den Studienberechtigten liegt der Anteil erwartungsgemäß mit 8 % nochmals deutlich darunter (o. Abbildung).

Bewerber/-innen, die per Definition als Altbewerber/-in gelten<sup>4</sup>, sahen signifikant häufiger die Gründe für den Nicht-Beginn in der Coronapandemie (23 %) und in der Annahme, dass die Betriebe, bei denen sie sich beworben hatten, ihnen keine Chance gegeben haben (31 %) (o. Abbildung).

Geprüft wurde auch, ob sich die Gründe nach Geschlecht oder nach Berufssektoren, in denen sich die Befragten beworben haben, unterscheiden: Hier zeigten sich jedoch keine relevanten Unterschiede.

In Bezug auf den Migrationshintergrund der Befragten gaben die Befragten mit Fluchthintergrund überdurchschnittlich oft (56 %) an, „Ich möchte eine Ausbildung machen, aber ich habe noch keine Ausbildungsstelle gefunden.“ Befragte, die ein Berufsvorbereitungsjahr absolvieren (65 %) und Arbeitslose (60 %) haben dies ebenfalls häufiger als Grund angegeben.

Knapp die Hälfte (46 %) derer, die ein Studium begonnen haben, geben an „Ich möchte keine Ausbildung machen, sondern lieber studieren.“ Dieser Teil hat sich demnach inzwischen umorientiert und sieht mittlerweile eine Berufsausbildung nicht mehr als erstrebenswert an. Die Hälfte der Befragten, die aktuell studieren, ist damit aber weiterhin grundsätzlich an einer Ausbildung interessiert.

## 5. Zufriedenheit im Vergleich

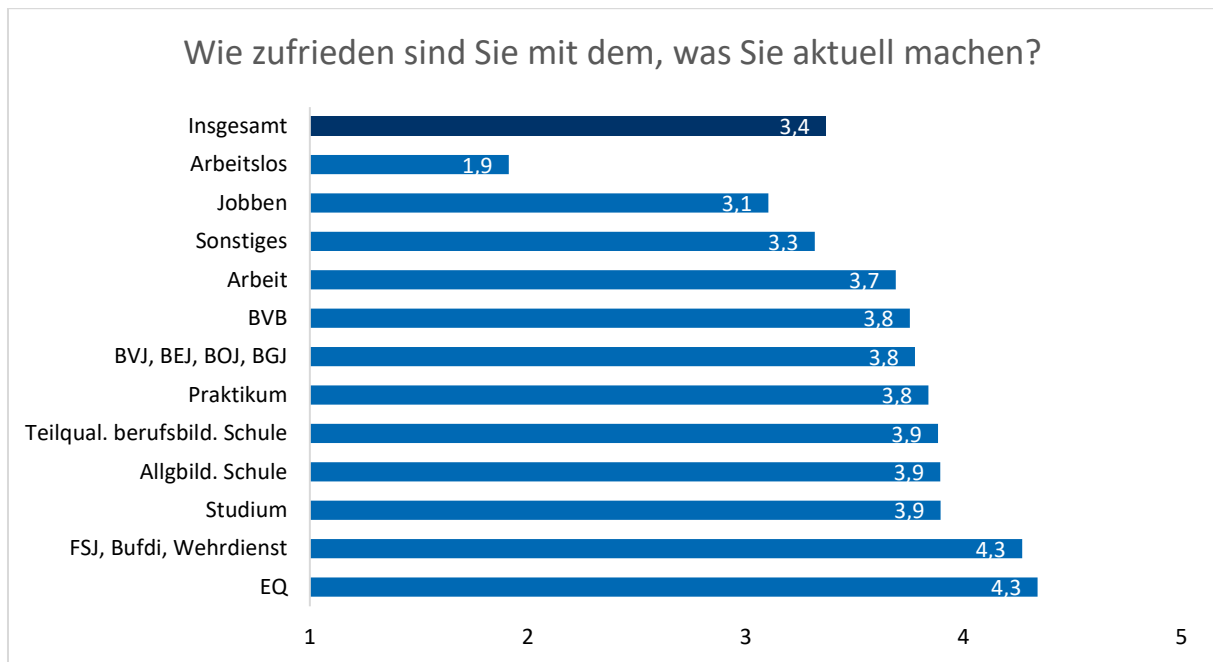
Die Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber, die keine Ausbildung begonnen haben, ist insgesamt deutlich unzufriedener als diejenigen, die in Ausbildung eingemündet sind: Zur Frage „Wie zufrieden sind Sie mit dem, was Sie aktuell machen?“ mit einer Skala von 1 (= „gar nicht zufrieden“) bis 5 (= „sehr

---

<sup>4</sup> Definition Altbewerber/-in: Altbewerber/-innen sind „all diejenigen Personen, die angeben, sich bereits einmal für einen früheren Ausbildungsbeginn als den des jeweils aktuellen Ausbildungsjahres beworben zu haben“. (ULRICH/KREKEL 2007).

zufrieden“) erreichten die Auszubildenden einen Mittelwert von 4,5, die Nicht-Auszubildenden dagegen nur 3,4 (Eta= 0,45\*\*\*). Diejenigen, die in einer Berufsausbildung sind, sind also zum überwiegenden Teil zufrieden. Die Gruppe derjenigen, die *nicht* in Ausbildung sind, ist dagegen wesentlich heterogener: Je nachdem, welcher alternativen Tätigkeit sie aktuell nachgehen, variiert die Zufriedenheit zum Teil deutlich, wie Abbildung 3 zeigt.

Abbildung 3: Zufriedenheit der Bewerber/-innen mit ihrer aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit von aktueller Tätigkeit (Mittelwerte)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt keiner betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO oder schulischen Berufsausbildung nachgingen; ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, Skala von 1= „gar nicht zufrieden“ bis 5=„sehr zufrieden“, N = 3.548

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

Erwartungsgemäß sind hier diejenigen, die arbeitslos sind, am wenigsten zufrieden mit ihrer Tätigkeit. Diejenigen, die jobben (stundenweise, Minijobs), sind ebenfalls überdurchschnittlich unzufrieden. 57 % geben hier an, „Was ich aktuell mache, möchte ich nur so lange machen, bis ich etwas Besseres finde“ sowie 10 % „möchte ich so schnell wie möglich beenden“ (vgl. Tabelle 2). Diejenigen, die sozialversicherungspflichtig arbeiten, sind zwar etwas zufriedener, aber auch hier möchte über die Hälfte dies nur übergangsweise machen.

Tabelle 2: Bewertung der Tätigkeit: „Was ich aktuell mache, ...“ (Zeilenprozente)

	...ist das, was ich am liebsten machen wollte	...ist eine von mehreren Möglichkeiten, die ich mir überlegt hatte	...wollte ich erst nicht machen, finde ich aber jetzt in Ordnung	...möchte ich nur so lange machen, bis ich etwas Besseres finde	...möchte ich so schnell wie möglich beenden
Studium	26,9	51,5	8,2	9,7	3,7
Allgemeinb. Schule	26,5	37,0	13,9	10,8	11,8

Teilqual. Berufs- schulb. Schule	19,6	47,4	16,2	9,7	7,2
BVJ, BEJ, BOJ, BGJ	14,8	40,9	14,8	20,1	9,4
BvB	10,0	21,3	25,0	32,9	10,8
EQ	42,1	39,5	7,9	5,3	5,3
Praktikum	33,3	31,9	5,8	13,0	15,9
Wehrdienst, FSJ, Bufdi	18,6	45,2	17,1	17,6	1,5
Arbeit	14,9	20,4	12,8	47,2	4,7
Jobben	7,8	15,2	9,5	57,1	10,4
Arbeitslos	4,9	7,4	2,6	18,3	66,8
Sonstiges	21,2	27,2	12,9	15,2	23,5
GESAMT	16,3	29,2	12,3	22,5	19,7

Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt keiner betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO oder schulischen Berufsausbildung nachgingen; ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, Angaben in %, N = 3.345

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

Diejenigen, die eine Schule besuchen (allgemeinbildende oder teilqualifizierende berufliche Schule), sind mehrheitlich zufrieden. Dem Schulbesuch zugrunde liegen können sowohl eine interessengetriebene Entscheidung (bspw. Interesse an der Fachrichtung von beruflichen Bildungsgängen) als auch strategische Motive (höherer Abschluss und damit bessere Chancen auf den Wunschberuf). Für einen Teil (gut 20 %) stellt diese Option jedoch auch nur eine Art Notlösung dar, mit der sie wenig zufrieden sind und aus der heraus sie weiter einen Ausbildungsplatz suchen.

Die Gruppen mit der größten Zufriedenheit sind diejenigen, die ein FSJ, Bufdi oder Wehrdienst absolvieren und noch stärker die (kleine) Gruppe derer, die eine Einstiegsqualifizierung (EQ) machen. Hier sind 89 % (sehr) zufrieden, 42 % geben an, „Es ist das, was ich am liebsten machen wollte“. In der EQ sind jedoch nur 38 Fälle, daher bestehen hier keine *signifikanten* Unterschiede<sup>5</sup> bspw. zu Befragten, die ein Praktikum machen und die eher durchschnittlich zufrieden sind (Mw=3,8). Die Tendenz, dass Personen in der Einstiegsqualifizierung überdurchschnittlich zufrieden sind, macht aber durchaus Sinn, da es sich um ein bezahltes Praktikum mit klarer Perspektive handelt.

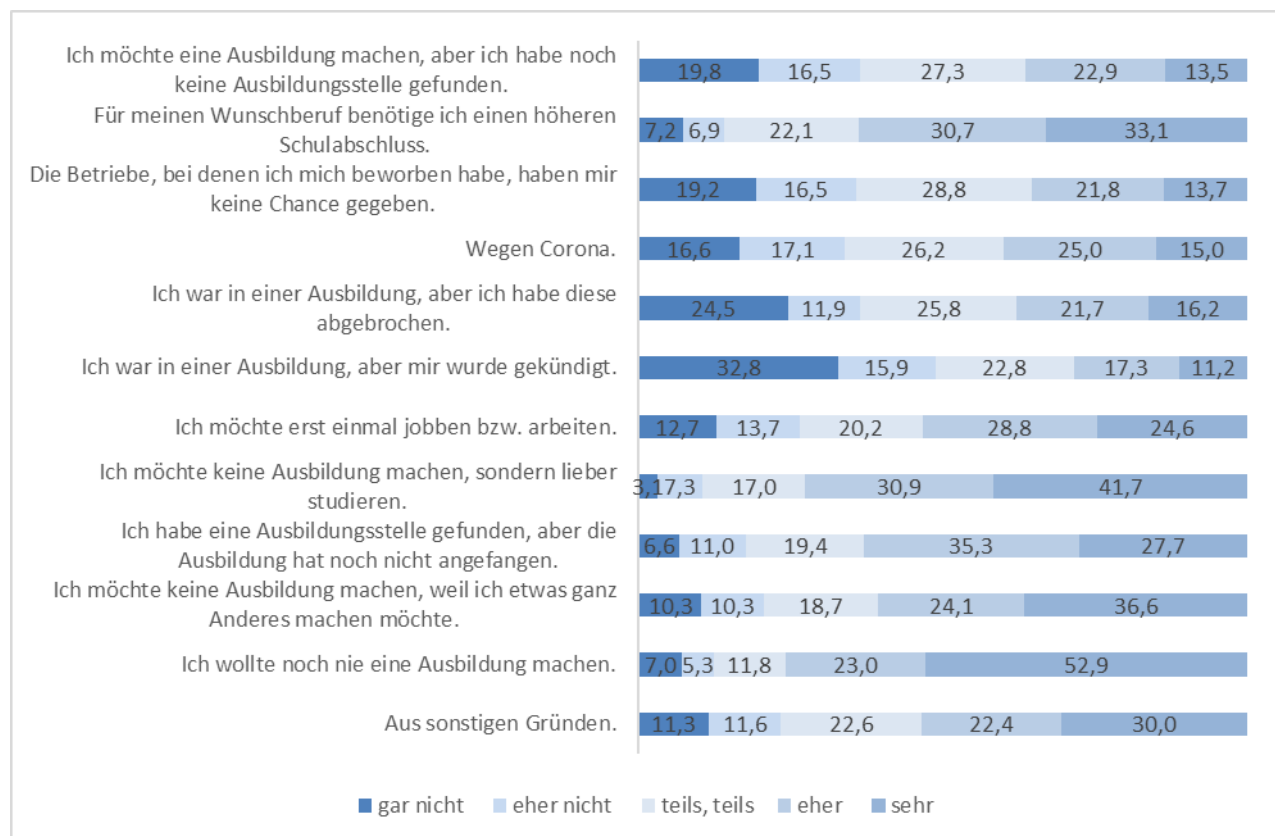
Die anderen Gruppen unterscheiden sich nicht signifikant voneinander: Sie sind durchschnittlich tendenziell zufrieden, d. h. zum Teil zufrieden, zum Teil unzufrieden. Hier sind die Gründe, *warum* sie keine Ausbildung machen, ein wichtigerer Faktor für die Zufriedenheit mit der jeweiligen Alternative:

Aus Abbildung 3 geht die Zufriedenheit der Bewerber/-innen in Abhängigkeit der genannten Gründe für den Nicht-Beginn einer Ausbildung hervor. Rund ein Drittel derer, die angeben, gekündigt worden

<sup>5</sup> Dies wurde mittels einer einfaktoriellen ANOVA mit Post-Hoc-Test nach Scheffé getestet (vgl. ECKSTEIN 2016: 145f.).

zu sein, erweisen sich als „gar nicht zufrieden“ mit ihrer aktuellen Situation. Unter denjenigen, die eine Ausbildung abgebrochen haben, gibt rd. jeder Vierte an, „gar nicht“ zufrieden zu sein (24,5 %). Am zufriedensten mit ihrer aktuellen Situation erweisen sich einerseits die (sehr kleine) Gruppe derjenigen, die nach eigener Aussage noch nie eine Ausbildung machen wollten (52,9 % „sehr“) und diejenigen, welche statt einer Ausbildung nun lieber ein Studium anstreben (41,7 % „sehr“).

Abbildung 4: Zufriedenheit der Bewerber/-innen mit ihrer aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit der Gründe für den Nicht-Beginn einer Ausbildung, (Angaben in %)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt keiner betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO oder schulischen Berufsausbildung nachgingen. Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, Mehrfachnennung möglich, N = 3.252  
 Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

Besonders unzufrieden sind also erwartungsgemäß diejenigen, die noch keine Ausbildungsstelle gefunden haben, denen gekündigt wurde oder die ihre Ausbildung abgebrochen haben (vgl. auch CHRIST u. a. 2023). Relativ zufrieden sind dagegen diejenigen, die für ihren Wunschberuf einen höheren Schulabschluss anstreben, die lieber studieren möchten oder die eine Ausbildungsstelle bereits sicher haben, die jedoch später beginnt.

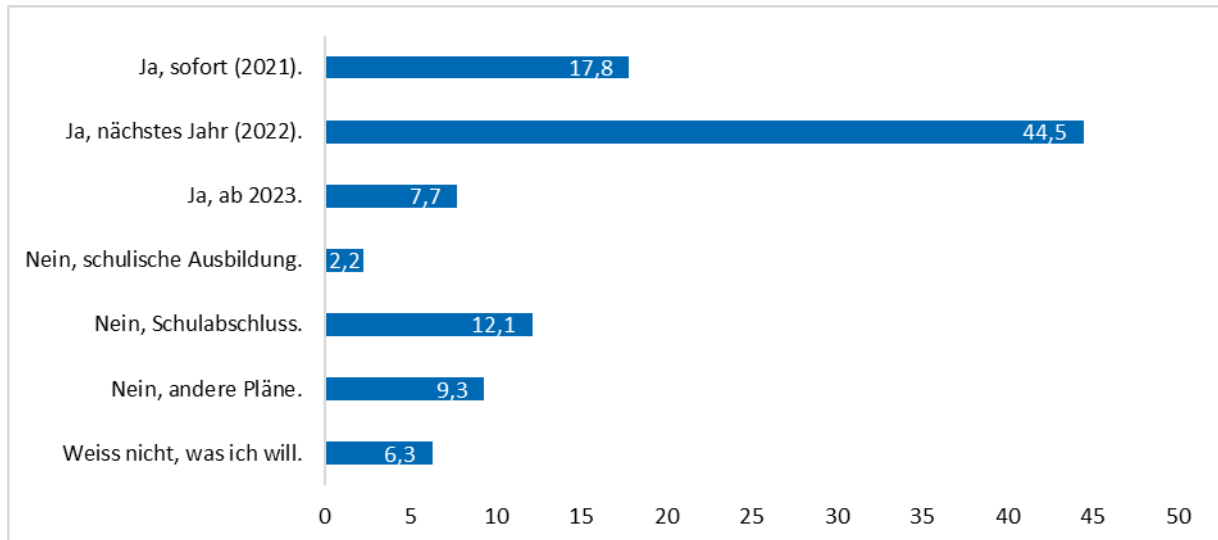
## 6. Möchten die Bewerber/-innen noch in Ausbildung?

Bei denjenigen, die nach Abschluss des Vermittlungsjahres in keine betriebliche Ausbildung eingemündet sind, stellt sich die Frage, ob sie noch für die duale Ausbildung gewonnen werden können. Aus Abbildung 3 geht hervor, dass knapp 18 % noch in ihrem aktuellen Vermittlungsjahr an einer Ausbildung interessiert sind. Weitere 45 % sind an einer Ausbildung im nächsten Jahr interessiert. Demgegenüber stehen rd. 12 % der Befragten, welche zuerst ihren Schulabschluss absolvieren möchten, und



rd. 9 %, die angaben, zukünftig andere Pläne zu haben sowie 6 %, die noch nicht orientiert sind, was sie wollen.

Abbildung 5: Verteilung der Bewerber/-innen auf die Frage: „Sind Sie immer noch an einer betrieblichen Ausbildung (Lehre) interessiert?“, (Angaben in %)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt keiner betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO nachgingen. Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, N = 3.088

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

An dieser Stelle wurde nur nach einer betrieblichen Ausbildung gefragt, ein kleiner Teil (2 %) strebt explizit eine schulische Berufsausbildung an. Unter denjenigen im Studium oder an allgemeinbildenden Schulen (je 4 %) und denen, die eine Einstiegsqualifizierung (EQ) absolvieren (6%), sind es noch etwas mehr, die eine schulische Ausbildung anstreben (o. Abb.).

Ein Großteil der Befragten, die aktuell nicht in Berufsausbildung sind, ist demnach weiter auf der Suche bzw. weiter an einer betrieblichen Berufsausbildung interessiert und möchte möglichst sofort oder in naher Zukunft eine Berufsausbildung beginnen.

Besonders die Befragten, die sich in einer Berufsvorbereitung (BvB, BVJ o. ä., EQ) oder im Praktikum befinden, sowie diejenigen, die arbeitslos sind oder jobben, möchten überwiegend (80 % bis 90 %) möglichst zeitnah im gleichen oder nächsten Ausbildungsjahr in eine Berufsausbildung starten. Auch die Befragten, die sozialversicherungspflichtig arbeiten (63 %) oder FSJ/Bufdi/Wehrdienst leisten (66 %), streben mehrheitlich spätestens zum kommenden Jahr eine Ausbildung an. Diejenigen, die aktuell Schüler/-in sind (an einer allgemeinbildenden Schule oder in einem teilqualifizierenden beruflichen Bildungsgang), möchten zu 39 % innerhalb des nächsten Jahres mit einer Berufsausbildung beginnen. Unter den Befragten, die ein Studium begonnen haben, sind die Anteile zwar am geringsten, doch auch hier strebt immerhin knapp ein Fünftel (18 %) noch kurzfristig eine Berufsausbildung an (o. Abb.).

## 7. Fazit

Die Gruppe der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber, die zum Befragungszeitpunkt keine Berufsausbildung begonnen hatte, ist sehr heterogen. Ein Teil hat eine für sich zufriedenstellende Alternative oder Übergangslösung gefunden, aber insgesamt ist die Gruppe wesentlich unzufriedener als diejenigen, die in eine Berufsausbildung eingemündet sind.

Das gilt besonders für die Befragten, die aktuell noch oder wieder auf Ausbildungsstellensuche sind, d. h. die keine Ausbildungsstelle gefunden haben oder denen gekündigt wurde, die abgebrochen haben und die erneut suchen müssen. Teilweise sind die Befragten aktuell arbeitslos, teilweise sind sie Übergangsweise oder als Notlösung in einer Alternative, die sie jedoch beenden würden, sobald sie einen Ausbildungsplatz finden.

Eine weitere Gruppe sind diejenigen, die einen sinnhaften Zwischenschritt absolvieren: Sie streben einen höheren Schulabschluss an, um bessere Chancen auf den Wunschberuf bzw. insgesamt bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu haben. Ein kleinerer Teil ist in einer Einstiegsqualifizierung oder in einem sozialen Dienstjahr (z. B. FSJ). Diese Gruppe strebt eine Ausbildung zum Großteil weiterhin an, aber z.T. erst im übernächsten Ausbildungsjahr.

Ein Großteil derjenigen, die Ausbildungsstellenbewerber/-in waren, aber nicht unmittelbar eine Berufsausbildung begonnen haben, würden weiterhin gerne kurz- oder mittelfristig mit einer Berufsausbildung starten. Ein Teil ist noch auf der Suche und hat keine Ausbildungsstelle und auch keine zufriedenstellende Alternative gefunden, ein Teil hat sich im Zuge der Ausbildungsstellensuche umorientiert oder den Ausbildungsbeginn auf später verschoben und eine (strategische oder interessen geleitete) Entscheidung getroffen, insbesondere mit einem weiteren Schulbesuch die eigenen Chancen auf den Wunschberuf zu steigern. Nur eine kleiner Teil von gut 10 % hat sich vollständig umorientiert und ist aktuell grundsätzlich nicht mehr an einer Berufsausbildung interessiert oder war nie ernsthaft interessiert.

## 8. Literaturverzeichnis

BMBF – BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG, Berufsbildungsbericht 2022. Berlin, 2022

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Ausbildungsmarktbilanz 2021/22. Weiter rückläufige Bewerberzahl lässt Besetzungsprobleme zunehmen. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit, 2022

CHRIST, Alexander; GEI, Julia; HEINECKE, Marcel; KEßLER, Catie: Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Aufl. 2022, S. 198-213. URL: [https://www.bibb.de/datenreport/de/datenreport\\_2022.php](https://www.bibb.de/datenreport/de/datenreport_2022.php)

CHRIST, Alexander; HEINECKE, Marcel; KEßLER, Catie; GEI, Julia: Ausbildungsplatzabsagen und -kündigungen während der Corona-Pandemie. Wer war besonders stark betroffen? Deskriptive Analysen

- auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021. Version 1.0 Bonn, 2023. URL: <https://www.bibb.de/de/166111.php>
- EBERHARD, Verena: Der Übergang im Überblick - Von den Herausforderungen eines marktgesteuerten Ausbildungszugangs In: Sozialer Fortschritt – unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik 65 (2016) 9/10, S. 211-217
- ECKSTEIN, Peter P.: Angewandte Statistik mit SPSS. Praktische Einführung für Wirtschaftswissenschaftler. Wiesbaden, 2016
- KEBLER, Catie; HEINECKE, Marcel; CHRIST, Alexander; GEI, Julia: Auf Ausbildungsstellensuche im zweiten Jahr der Corona-Pandemie : Wie haben Jugendliche ihre Bewerbungsphase im Jahr 2021 erlebt? Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021. Version 1.0 Bonn, 2022. URL: <https://www.bibb.de/de/166111.php>
- KREKEL, Elisabeth M.; ULRICH, Joachim Gerd: Zur Situation der Altbewerber in Deutschland. Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006. BIBB Report 1. Bonn, 2007. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/2077>
- KUCKARTZ, Udo; RÄDIKER, Stefan; EBERT, Thomas; SCHEHL, Julia: Kreuztabelle, Chi-Quadrat und Zusammenhangsmaße. Eine verständliche Einführung. In: KUCKARTZ, Udo; RÄDIKER, Stefan; EBERT, Thomas; SCHEHL, Julia (Hrsg.): Statistik. 2. Aufl. Wiesbaden, 2013, S. 87-110
- MILDE, Bettina; GRANATH, Ralf-Olaf; FLEMMING, Simone: Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Aufl. 2023, S. 15-53. URL: <https://www.bibb.de/datenreport/de/175452.php>
- STATISTISCHES BUNDESAMT: 2021 kamen 4,3 Auszubildende auf 10 Studierende, 1950 waren es noch 75,5 Azubis. Pressemitteilung Nr. N036 vom 15. Juni 2023. URL: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23\\_N036\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_N036_12.html)